



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

Bezugspreise:

Abholen, monatlich	Din 20.—
Zustellen	21.—
Durch Post	22.—
Ausland, monatlich	30.—
Einzelnummer	Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Zu beantwortenden Briefen ohne Markierung wird nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4, in Ljubljana bei Adoma Company, in Zagreb bei Im. Serrekam d. d., in Graz bei Alenreich, Kollinger, in Wien bei allen Anzeigennehmern.

Nr. 291

Maribor, Freitag den 24. Dezember 1926.

66. Jahrg.

Uzunović zum zweiten Male an der Arbeit

Diesmal scheinbar mit größerem Erfolge

Beograd, 23. Dezember. Der Mandatar der Krone Davidović setzte gestern nachmittags seine Verhandlungen mit einigen kleinen Gruppen fort. In politischen Kreisen wurden diese Bemühungen Davidović' mehr oder minder als Formalität betrachtet, da ihm nach der Abgabe der relativ stärksten parlamentarischen Gruppe nichts anderes übrig bleiben konnte, als die Zurechtlegung des Mandats. Tatsächlich begab sich Davidović um 5 Uhr in die Hofburg, wo er nach Verlauf einer nahezu zweistündigen Audienz sein Mandat zurücklegte.

Beograd, 23. Dezember. In parlamentarischen Kreisen gab man sich der Hoffnung hin, daß der König das Mandat an Davidović weitergeben werde. Unerwarteterweise wurde aber der Obmannstellvertreter des radikalen Klubs Ilija Mihajlović in Audienz berufen, um dem König die Meinung der Radikalen mitzuteilen. Um 10 Uhr abends wurde Uzunović in Audienz berufen, worauf ihn der König mit der Bildung einer Regierung betraute. Das Mandat des Königs ist uneingeschränkt. Die „Breme“ schreibt, die Betrauung Uzunović' mit der Regierungsbildung habe zu bedeuten, daß der radikale Klub geschlossen hinter Uzunović stehe. Die Lösung der Krise werde nun keine Schwierigkeiten mehr bereiten, da man sämtliche Elemente kenne. Eine

Koalitionsregierung mit der Demokratischen Vereinigung oder der Kroatischen Bauernpartei sei ausgeschlossen. Möglich sei nur ein Kabinett mit Einbeziehung der Slowenischen Volkspartei, bezw. der selbständigen demokratischen Partei. Diesen Kern des neuen Kabinetts würden die unabhängigen Radikalen und die bauernparteilichen Dissidenten eventuell unterstützen. Die „Breme“ betrachtet diese Kombination als die wahrscheinlichste.

S. Beograd, 23. Dezember. Der neue Mandatar der Krone, Nikola Uzunović, war heute vormittags fieberhaft beschäftigt, die Situation zu klären, um womöglich schon heute abends der Öffentlichkeit ein Weihnachtsgeschenk präsentieren zu können: sein neues Kabinett. So fand von 9 bis 11 Uhr eine Beratung der radikalen Minister im Ministerpräsidentenamt statt, worauf die einzelnen Minister den Vertretern der Presse erklärten, man könne zuversichtlich mit der Tatsache rechnen, daß es Uzunović gelingen werde, schon heute abends die Ministerliste zu präsentieren. Uzunović habe sich entschlossen, seine Regierung, mit welcher Gruppe es auch immer sein möge, zu bilden, damit eine arbeitssfähige Regierung mit der nötigen Basis in der Skupština zustandekomme. In einer Besprechung zwischen Uzunović und dem Obmann des radikalen Klubs wurde für heute um 6 Uhr abends eine Sitzung des

radikalen Klubs einberufen. Inzwischen fand im bauernparteilichen Klubsaal eine Besprechung zwischen Davidović und Davidović statt. Die beiden Führer beschloßen, gegen die Radikalen gemeinsam vorzugehen. Um 12 Uhr erschien Uzunović in der Skupština und trat sogleich mit Davidović in Kontakt. Uzunović bot dem Demokratenführer den Eintritt in sein Kabinett an, worauf ihn Davidović die Mitteilung machte, daß er darüber seine Fraktion befragen müßte. Hierauf fand eine etwa 30 Minuten dauernde Konferenz zwischen Uzunović und Stefan Radic statt.

Die Radikalen hoffen, daß es Uzunović gelingen werde, die Regierung in den Abendstunden zu bilden. Und zwar würde es, nach den gegenwärtigen Vorzeichen zu urteilen, eine Koalition der Radikalen, der Kroatischen Bauernpartei und der Demokratischen Vereinigung sein.

Der demokratische Klub hat in seiner Fraktionsitzung den Abgeordneten Dr. Boja Marinković beauftragt, die Verhandlungen mit den Radikalen zu führen.

Uzunović wird, wie Ihr Berichterstatter erzählt, auch die Selbständigen Demokraten einladen, in seine Regierungssache einzusteigen. Gelingen herrscht bei den Selbständigen Demokraten so gut wie keine Lust, sich mit den Radikalen in irgendeiner Weise zu binden.

Smetona — der neue Präsident der litauischen Republik



gelegenen Preußenort festgesetzt haben. Die Regierung hat Truppen gegen die Aufständischen entsendet.

Kurze Nachrichten

Hankau, 22. Dezember. 300 chinesische Soldaten versuchten gestern abends in die britische Niederlassung einzudringen. Die Soldaten wurden von britischen Marinesoldaten an den äußersten Schranken des britischen Konsulats aufgehalten. Eine große Menge Ruff drängte gegen die Soldaten, um sich den Weg zu erzwingen. Ein britischer Korporal, der von vier Chinesen angegriffen wurde, zog sich auf die Barrikade zurück. Als hierauf die chinesischen Soldaten ihre Gewehre luden, machten die Engländer die Maschinengewehre bereit, worauf sich die Chinesen zerstreuten. Dem Vernehmen nach haben die chinesischen Ortsbehörden dem britischen Konsul wegen dieses Zwischenfalls eine Entschuldigung übermittelt.

Eine drahtlose Meldung aus Tschang besagt, daß Soldaten die ganze Stadt plünderten, wobei sie jedoch das Eigentum der Ausländer unangetastet ließen.

London, 22. Dezember. In Lima wurde ein Anschlag gegen den Präsidenten von Peru aufgedeckt; ein ehemaliger Soldat wartete Freitag abends bis gegen Mitternacht angeblich auf das Erscheinen des Präsidenten und versuchte eine Bombe in der Nähe zu verstecken. Die Bombe explodierte jedoch und der Mann wurde getötet. Die Polizei glaubt, daß der Anschlag mit einer Verschwörung im Zusammenhang steht.

Zürich, 23. Dezember. (Abala.) Schlußkurse: Beograd 9.12, Paris 20.55, London 25.10, New York 517.25, Mailand 23.05, Prag 15.32, Wien 73.0625, Budapest 0.00724, Berlin 123.1875, Brüssel 71.95, Amsterdam 206.80, Warschau 57.50, Bukarest 2.7425, Sofia 3.75.

Zagreb (Abala), 23. Dezember. Devisen: Wien 7.985—8.015, Berlin 1350.50 bis 1353.50, Mailand 252.32—254.32, London 274.80—275.60, New York 56.553 bis 56.753, Prag 167.675—168.475, Zürich 1094.50—1097.50.

Nichmed Beg Zogu besucht den italienischen König

Beograd, 23. Dezember. Die Blätter berichten aus Rom, der Präsident der albanischen Republik Nichmed Beg Zogu werde im Jänner dem König von Italien seinen offiziellen Besuch abkriegen. Der Zweck der Reise sei, die durch den Pakt von

Tirana festgelegten freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu vertiefen. Außerdem soll Nichmed Beg Zogu schon mehrere Male den Wunsch geäußert haben, die ewige Stadt kennen zu lernen.

Der neue Vorstand der kommunistischen Internationalen

Moskau, 21. Dezember. Der vom Vorschlagsausschuß der kommunistischen Internationalen gewählte neue Vorstand setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Bucharin, Gallacher, Gaden, Duncan, Katayama, Gremet, Kolarow, Kuusinen, Besowski, Manuelli, Murphy, Pruchniak, Remmelé, Roy, Ruthenberg, Semard, Semann, Eilen, Stalin, Tanpinghsang, Thaelmann, Alara Zeitlin, Schaykin, Esméral und Ercoli. Das vom Vorstand gewählte politische Sekretariat besteht aus: Bucharin, Gremet Kuusinen, Manuelli, Roy, Esméral, Ercoli und Blatnik.

Furchtbares Erdbeben in Columblen

Rom, 22. Dezember. Die Blätter melden aus Bogat (Columblen), daß Nachrichten aus Pisto, der südlichsten Stadt Columblens, zufolge an der Grenze der Republik Ecuador in der ganzen Berggegend der Anden furchtbare Erdstöße verspürt wurden. Die Bevölkerung flüchtete, von Panik befallen, gegen das Küstengebiet des Stillen Ozeans, Opfer und Trümmer zurücklassend.

In Calofama sind unzählige Häuser eingestürzt. Es werden Hilfszüge organisiert. Auch Flugzeuge werden in den Dienst gestellt. Die Katastrophe, der Calofama fast vollständig zum Opfer fiel, wird mit einer erneuerten gesteigerten Tätigkeit des Vulkans Cumbal in Zusammenhang gebracht. Es werden weitere Erdstöße gemeldet. Die

Zahl der Menschenopfer ist noch nicht bekannt.

Antisemitische Unruhen in Rumänien

Klausenburg, 22. Dezember. Der Verein zur Unterstützung jüdischer Waisen hatte gestern im Hotel „Newport“ ein Wohltätigkeitskonzert und einen Tanzabend veranstaltet. Gegen Mitternacht drangen etwa 120 mit Stöcken bewaffnete Studenten in den Saal, die Teller, Messer, Becher und Schüsseln in die Reihen der Tanzenden warfen. Mehrere Anwesende wurden schwer mißhandelt. Es entstand eine riesige Panik. Die herbeigerufene Militärpatrouille konnte mit den Demonstranten den Kampf nicht aufnehmen und es wurde der tumultuösen Szene erst ein Ende bereitet, als eine Kavallerieschwadron und eine Artilleriekompagnie erschienen, die die Demonstranten zerstreuten. Einige Demonstranten wurden verhaftet.

Andauernd kritische Lage in Litauen

London, 22. Dezember. Meldungen aus Riga besagen, daß das 2. litauische Infanterieregiment und das 1. Feldartillerieregiment sich gegen die neue Regierung erhoben und sich in dem zwei Kilometer vor Rowno

Nachrichten vom Tage

Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Subljana — aufgelöst!

Wie aus Beograd berichtet wird, hat der Handelsminister Dr. R a j a c die erst vor kurzer Zeit neugewählte Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Subljana aufgelöst, da bei der Wahl angeblich Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind. Zum Regierungskommissar wurde der frühere Obmann Herr J o a n J e l a c i n und zu seinem Stellvertreter Herr D g r i n ernannt.

t. Promotion. Dieser Tage wurde an der juristischen Fakultät in Subljana Herr L. B e r l i c aus So. Trostka in den B.-B. zum Doktor der Rechts- und Staatswissenschaften promoviert. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

t. Lorenz Hönigmann gestorben. In Subljana verschied dieser Tage der bekannte „Grubervirt“ aus Koderje, der noch vor kurzem in den Vorstand der neuen Gottscheer Sparkasse gewählt wurde. Mit Hönigmann verlieren die dortigen Deutschen einen charaktervollen Volksgenossen. R. i. p.!

t. Vermählung. In Wien fand dieser Tage die Trauung des Jng. J o s e f S i l i o v i c mit Fräulein N a d a G a b r i e l, einer Tochter des bekannten Wiener Publizisten Herrn Andreas Gabrjels, statt. Der Vater der Braut ist eine bekannte und beliebte Persönlichkeit in der Wiener südslawischen Kolonie und erwarb sich auf journalistischem Gebiet ziemlich Verdienste um die Schaffung intensiver geistiger Beziehungen zwischen dem Slaventum und der deutschen Kulturwelt.

t. Ein neuer Abgeordneter. Der durch den Tod des Utpremiers Nikola Pašić valant gewordene Sitz der Radikalen in der Skupščina wird durch den Stellvertreter Emiljan G r g i c, serb.-orth. Geistlichen in Rumina, besetzt werden.

t. Der nächste paneuropäische Kongress in Brüssel. P a r i s, 21. Dezember. Der Präsident der Paneuropäischen Union Dr. A. N. Coudenhove-Kalergi hielt gestern einen enthusiastisch aufgenommenen Vortrag in Paris, nachdem er in der Vorwoche in Brüssel gesprochen hatte. Wie Präsident Coudenhove-Kalergi mitteilte, soll der nächste paneuropäische Kongress in der zweiten Hälfte des Jahres 1927 in Brüssel abgehalten werden.

t. Die Columbia-Universität für Revision der Kriegsschuldenpolitik Amerikas. N e w y o r k, 20. Dezember. Die staatswissenschaftliche Fakultät der Columbia-Universität veröffentlicht eine umfangreiche Denkschrift, in der die bisherige amerikanische Politik in der Frage der ausländischen Kriegsschulden als ungesund bezeichnet wird. Sie sei geeignet, das Mißtrauen gegen Amerika und den Zusammenschluß der europäischen Staaten gegenüber Amerika hervorzuheben. Der Gedanke, die Schuldentilgung auf der Zahlungsfähigkeit der Schuldnerstaaten aufzubauen, wird verworfen. Politische Zweckmäßigkeit, das eigene wirtschaftliche Interesse Amerikas wie die Gerechtigkeit verlangen, den europäischen Staaten auf halbem Wege entgegenzukommen. Zu diesem Zwecke wird vorgeschlagen, ohne zunächst an den bestehenden Abkommen sowie an dem Dawes-Plan eine Aenderung vorzunehmen, auf einer eigens einzuberufenden Konferenz eine neue gründliche und vorbehaltlose Erörterung des ganzen Kriegsschuldenproblems einzuleiten.

t. Das höchste Haus der Welt. N e w y o r k, 21. Dezember. Es werden weitere Einzelheiten über den geplanten Wolkenkratzer bekannt, der mit 110 Stockwerken das höchste Gebäude der Welt sein wird. Er soll

zwischen der 8. und 9. Avenue erbaut werden und nicht weniger als 30.000 Büroräume enthalten. Den Verkehr vermitteln 60 schnellfahrende Aufzüge, von denen zwei ohne Aufenthalt bis zum 82. Stockwerk fahren, von da aus gehen Paternosterfahrstühle bis zum 110. Stockwerk. Die Grundmauern liegen 16 Meter tief im Felsen und ruhen auf einer 6 Meter dicken Betonschicht.

t. Begierbild aus dem Gerichtssaal. Athen, 21. Dezember. In einer Athener Schwurgerichtsverhandlung gelang es dem Angeklagten, einem gewissen N i a t r a l o, der mit elf anderen unter der Anklage stand, Emigranten falsche Amerikapässe geliefert zu haben, aus dem Sitzungssaal zu verschwinden. Als man das Urteil verlas, das den Angeklagten zu siebenjährigem Gefängnis verurteilte, bemerkte man, daß er sich nicht mehr im Saale befand. Alle Nachforschungen blieben bisher erfolglos.

t. Eine Kuh und ein Schwein auf dem Fundbüro. P a r i s, 21. Dezember. Auf dem Fundbüro des Pariser Vorortes Asnières fanden sich heute nachts zwei merkwürdige Fundstücke ein. Zwei Polizisten hatten auf dem Rathausplatz eine herrenlose Kuh gefunden und als sie mit ihr zum Fundbüro unterwegs waren, gestellte sich dazu ein Schwein. Bei den augenblicklichen Fleischpreisen muß man sich wundern, wie so kostbare Tiere verlorengehen konnten.

Nachrichten aus Maribor

Franz Jarh — Debraudant von einer Million Dinar!

Die Affäre J a r h hat in der ganzen Stadt zweifellos den größten Staub aufgewirbelt. Wie wir in diesem Zusammenhang erfahren, sind die Unterschleife nur von Jarh allein begangen worden, da er allein mit der Kassagebarung zu tun hatte. Die Angelegenheit wurde rühbar, als in der Stadt die verschiedensten Gerüchte in Umlauf kamen. Für die Angelegenheit interessierte sich natürlich ein Abgeordneter, der im Amt des Materialmagazins, R a j i, befragte, ob ihm über die Malversationen seines Chefs irgendwas bekannt sei. Rossi soll dies dem ehemaligen Magazinschef mitgeteilt haben, und zwar mit dem Rat, die Angelegenheit zu ordnen, falls die Gerüchte auf Wahrheit beruhen sollten. Jarh soll ihm erwidert haben, die Sanierung sei im Gange und werde in einigen Tagen, spätestens aber bis Donnerstag erledigt sein. Da diese Vorausestimmung nicht eingetreten war, wurde die Revision angeordnet und der Fall aufgedeckt.

Wie sich nachträglich herausstellte, betragen die Passiva Jarhs weit mehr als 622.310 Dinar, denn Jarh hatte eine Reihe von

Krediten bei der Städtischen Sparkasse, der „Posojilnica“ und der „Handelsbank“, die ihm von seinen Freunden g i r i e t worden sind. Die Passiva betragen demnach rund eine Million Dinar. Da Jarh nicht — wie irrtümlicherweise berichtet wurde — einen verschwenderischen Lebenswandel führte, erscheint es seinen Bekannten unauffällig, wie er so enorme Summen verschleudert hat. Insofern die gerichtliche Untersuchung nicht alle Wahrheit an den Tag bringt, verbleibt die eine Vermutung, daß er die Gelder für die Deckung des Defizits in der Bekleidungsstelle D e m o r i n J o h a n, die sein Eigentum gewesen ist, verwendet hat.

Vor der Eröffnung des Autobusverkehrs

Wie bereits berichtet, fand am 22. d. M. eine Versuchsfahrt mit dem städtischen Autobus (Marke Renault) auf der Strecke Maribor—Dravograd statt. An der Probefahrt beteiligten sich Herr Oberbaudant Jng. C e r n e, Jng. D o l e n c, Jng. G a u s s e n, Reg.-Romm. P f e i f e r, Stadtkarzer Doktor B a n t m a i l e r, Vertreter der Presse u. a. Die Fahrt erfolgte vom Hauptplatz aus um 13 Uhr 16 Minuten. Der Wagen traf in Dravograd um 15 Uhr an. Die Rück-

fahrt wurde um 16 Uhr 41 Minuten angetreten und dauerte 1 Stunde 43 Minuten. Die Probefahrt verlief ohne die geringste Störung in zufriedenstellendster Weise. Mit dem zweiten, neu angelangten Autobus wurde eine Versuchsfahrt nach Krain unternommen, die ebenfalls zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist. Nachdem die Probefahrt mit gutem Ergebnisse verlaufen ist, soll, wie an kompetenter Stelle erklärt wird, am 25. d. M. der Autobusverkehr mit den städtischen Wagen eröffnet werden. Der Drautalverkehr soll später bis Prevalje erweitert werden, doch müssen vorher zwei Brücken auf der Strecke Dravograd—Prevalje einer gründlichen Reparatur unterzogen werden.

Modernisierung des Autobusverkehrs

Unser Autobusverkehr ist in vielversprechender Entwicklung begriffen. Dieser Tage hat sich bekanntlich der überaus rührige Konzeptionsrat der Autobus-Linie Maribor—Ptuj, Herr L i n n i g e r, einen neuen, modernst ausgestatteten Autobus (Marke Steyr) angeschafft, der bei seinen ersten Fahrten allseitiges Interesse erweckte. Gestern mittags trat der neue Wagen zum ersten Male in Betrieb. Der Wagen bietet von außen ein gefälliges Bild und von innen möglichst Bequemlichkeit. Die Sitze sind gepolstert und mit Leder überzogen. Mitten durch die beiden Sitzreihen verläuft ein Korridor, so daß das Ein- und Aussteigen nunmehr keine Schwierigkeiten mehr bereitet. Der Wagen läuft außerordentlich ruhig; man glaubt, die Fahrt in einem modernen Luxusauto mitzumachen. Ebenfalls ist Herr Linniger zu dieser Erneuerung wärmstens zu beglückwünschen.

Wie wir erfahren, wurde in der Stadt Maribor eine d r i t t e Haltestelle errichtet. Bisher hielt der Autobus am Bahnhof und bei der Reichsbrücke, von nun an können die Passagiere auch am D u r g p l a z, dem Zentrum der Stadt, in den Wagen einsteigen.

Das kroatische Volkslied

Die Volksuniversität in Maribor wird im Laufe der diesjährigen Saison die kulturellen kroatischen Verhältnisse in der Musik, Bildhauerei, Malerei, Dichtkunst, Geschichte usw. in einem Zyklus von Vorträgen zur Darstellung bringen.

Ihre Mitwirkung haben außer hiesigen bewährten Kräften auch die hervorragendsten Persönlichkeiten der Zagreber Kunst- und wissenschaftlichen Welt zugesagt.

Der gestern, den 22. d. M. stattgefundene Vortrag hatte den Zweck, das kroatische Volkslied mit allen seinen Eigenheiten zu Gehör zu bringen. Nach einer kurzen theo-

Christine Berthold

Roman von Emma Hub.

44 (Nachdruck verboten.)

„Sie ist spurlos verschwunden, Susi, und niemand weiß ihren Aufenthaltsort.“

„Und Sie — fragen nach ihr — suchen Sie?“ stammelte Susi mit zitternden Lippen.

„Aber so hören Sie doch, Sie ist fort, Susi, und kein Mensch kann mir sagen, wo sie zu finden ist“, rief er erregt. „Deshalb komme ich ja zu Ihnen, weil Sie mit und ihr doch Freundin sind, nicht wahr, Susi?“ Er preßte ihre Hände wie in einem Schraubstock, denn unbewußt peinigte es ihn, daß nicht auch sie in große Angst und Aufregung geriet, gleich ihm.

„Wie kommen Sie denn dazu, meiner Freundin nachzuforschen?“ hörte er jetzt neben sich wieder ihre stockende Stimme.

Da schlug er sich in plötzlichem Verstehen vor die Stirne:

„Ach so — wie ich dazu komme? — Sie wissen noch nicht, Susi, daß Christine meine Braut ist — Sie waren ja fort in der Zeit, als wir zu Ihnen kommen und unser Glück berichten wollten. Aber ist das wichtig — ist das Ihr ganzes Interesse, wie ich dazu komme, danach zu forschen, wo sie ist? Sie haben keine Angst, keine Unruhe über Christines Verschwinden, die ein schweres Verhängnis von uns fortgetrieben hat? Begreifen Sie denn nicht, daß es hier um einen

Menschen geht, den wertvollsten für mich, Susi?“

Er war so aufgewühlt in seiner Sorge, seinem Schmerz, der sich jetzt zum ersten Male seit Empfang von Christines Abschiedsbrief Bahn brach, daß er gar nicht gemerkt hatte, wie das zarte Gesicht an seiner Seite, einer Ohnmacht nahe, sich kaum mehr aufrichtete hielt. Fast zornig blickte er dies ihm unbegreiflich gefühllose Wesen jetzt an. Da traf ihn ein so qualvoller, ihm all ihre Liebe unverhüllt zeigender Blick aus ihren blauen Augen, daß er erschittert innehielt. Und plötzlich verstand er ihr ganzes bisheriges Verhalten. Er hatte alle ihre Hoffnungen mit einem Schlag zerstört. Was er bisher für eine kindliche Schwärmerie gehalten, war also doch ein tiefes Gefühl bei ihr, und er hatte ihr jetzt unsagbar wehe getan, ohne es zu wissen oder zu wollen.

Da sah er, wie ihre kleine Hand ins Leere griff, ein tiefer Seufzer durchzitterte den Raum, und ihr Körper neigte sich zur Seite. Rasch fing Werner sie noch in seinen Armen auf. Wie eine geknickte Blume, hart und weiß, lag sie einige Sekunden wie Leiches an seiner Brust. Doch da öffnete sie auch schon erschreckt die Augen, richtete sich etwas auf und schlang plötzlich unter wehem Aufschluchzen die Arme um seinen Hals.

Werner versuchte sanft ihre Arme zu lösen und beglückte auf sie einzureden. Doch dies vermehrte nur noch ihren Tränenstrom, und so ließ er sie sich still ausweinen.

„Werner“, unterbrach sie endlich ihr Schluchzen, doch ohne ihn loszulassen, „werden Sie mich nun gar nicht mehr lieb haben?“

Da fuhr er ihr mit einer zärtlichen Bewegung über das blondhaar. „Ich werde Sie immer lieb behalten wie meine Schwester, kleine Susi.“

Wieder ein tiefer Seufzer Susis, die, ohne sich zu rühren, weiter sprach: „Wenn ich Ihnen nun sage, daß — ich vielleicht mit Schuld bin an — Christines Verschwinden, daß ich sie verraten habe, weil — weil ich Sie liebte, Werner?“ Und sie schloß die Arme noch fester um ihn, als wollte sie nie wieder von ihm lassen.

Doch mit einer harten Bewegung löste er sie von seinem Hals, ließ sie auf das Sofa gleiten und stand brüt auf.

„Susi, was ist geschehen? Was haben Sie getan? Sagen Sie mir, was Sie mit Ihrer Schuld meinen?“

Da berichtete ihm das um seine Liebe betrogene und völlig zerknirschte Kind jene Unterhaltung mit seinem Vater. Wort für Wort. Und unter verzweifelter Schluchzen klagte sie sich zum Schluß selbst bitter an, die treueste Freundin verraten zu haben.

Erst wollte Werner zornig auffahren. Er hatte ein Gefühl, als müsse er sie schlagen. Aber da sah er sie so unglücklich und voll tiefer Reue dastehen, so ganz Liebe und Demut, daß er nur tiefes Mitleid mit ihr empfinden konnte. Sie war ja schließlich nur ein

willkürliches Werkzeug bei dem Vernichtungskampf gegen Christine gewesen, den seiner Meinung nach sein Vater begonnen, aus übergrößer Liebe zu dem einzigen Sohne.

Werner überkam plötzlich ein Gefühl von Schwäche, so sehr hatte dieser Tag an seinen Kräften gezehrt. Er ließ sich schweigend auf einen Stuhl nieder, ohne einen Blick für Susi zu haben. Wenn er auch nicht einen Schritt weiter gekommen war in seinem Forschen nach Christine, so hatte er doch den Ursprung gefunden, woraus ihr trauriges Wissen seinen Anfang genommen. Sein Vater also mußte die furchtbare Entdeckung von dem Dasein ihrer Mutter ausfindig gemacht und ihr mitgeteilt haben. Der Schmerz über die Trennung von der Geliebten machte ihn undankbar und gab ihm häßliche und bittere Gedanken gegen den Vater ein.

Mühsam erhob er sich: „Leben Sie wohl, Susi.“

Da sprang diese auf: „Nein, Werner, so dürfen Sie nicht von mir gehen. Ich habe schwer gegen Christine gehandelt und leide seitdem mehr darunter, als Sie ahnen. Aber ich will nun auch alles tun, um Ihnen zu helfen bei Ihrem Suchen, wie und wann ich nur kann. Ich möchte gutmachen, was ich bewußt gefehlt. Bitte, Werner, weisen Sie mich und meine Freundschaft nicht zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

retischen Erläuterung durch Professor Dr. u. g. o. v. i. d., der auch die Klavierbegleitung besorgte, brachte Frau Professor Dr. u. g. o. v. i. d. eine Reihe der hübschesten Lieder, wie sie in den verschiedensten Gegenden gesungen werden, zum Vortrage.

Was sie geboten, war künstlerisch so wertvoll, daß sie die Zuhörer eine Stunde lang im Banne hielt und ihren Dank in nicht endendem Applaus zum Ausdruck brachten.

Der Besuch war leider nicht sehr zahlreich, was mit Rücksicht auf die Tendenz des Arrangements und die Qualität des Gebotenen lebhaft zu bedauern ist. Wie wir erfahren, soll der Vortrag wiederholt werden und machen wir das Publikum schon heute darauf aufmerksam, sich diesen Genuß nicht entgehen zu lassen.

Schadenfeuer

Heute um halb 4 Uhr früh wurde die Freiwillige Feuerwehr aus St. Margarethen im Pöbichtal alarmiert, daß dortselbst in nächster Nähe ein Schadenfeuer ausgebrochen sei. Eine Viertelstunde danach rückte der Ueberlandlöschzug unter dem Kommando des Herrn Hauptmannes B o l l e r an den Brandplatz im Orte B o s e t aus, wo das Wohngehäude und die Stallungen des Besitzers Barth. K r a v o s bereits lichterloh brannten. Es gelang der Marburger Wehr nur mit größter Mühe, das Vieh, und die Mecklen zu retten. Das Wohngehäude und das Wirtschaftsgebäude sind vollkommen abgebrannt. Der Schaden beträgt 150.000 Dinar und ist nur zum Teil durch Versicherung gedeckt. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Die Wehr rückte um 7 Uhr 15 Minuten wieder ein.

m. Todesfall. Gestern verschied nach langem Leiden der Oberlehrer i. R. Herr Paul U n g e r im Alter von 83 Jahren. Das Leichenbegängnis findet morgen, Freitag, den 24. d. M. um 15 Uhr 30 Minuten von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus statt. R. i. p.!

Am Christtage kein Autobusverkehr Maribor—Ptuj!

m. Jubeljahr-Schlussandacht in der Dom- und Stadtkirche. In der Dom- und Stadtkirche findet am 25. und 26. d. M. bis inklusive 1. Jänner 1927 eine acht-tägige Jubeljahr-Schlussandacht statt. Deutsche Predigten werden gehalten an den drei Feiertagen: Weihnachten, Stefanist und Neujahr um 16 Uhr, an den Wochentagen (auch am Silvesterabend) um 17 Uhr. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die deutsche Predigt am Silvesterabend nicht wie bisher um 16, sondern um 17 Uhr stattfindet.

m. Eine lateinische Messe von Dvořák für Chor und Orchester wird am Christtage um 10 Uhr in der hiesigen Domkirche gesungen.

m. Evangelisches. Am heiligen Abend um 20 Uhr wird ein Posamentenquartett Weihnachtschorale vom Turme der Christuskirche über die Dächer der Stadt blasen. — Am ersten Weihnachtstage (25. Dezember) um 10 Uhr vormittags wird in der Christuskirche ein F e s t g o t t e s d i e n s t stattfinden, wobei die „Weihnachts hymne“ von A. Adam mit einem Sopransolo, gemischtem Chor, Harfe, zwei Violinen und Orgel zur Aufführung gelangen wird. Anschließend an den Gottesdienst wird das hl. Abendmahl gespendet. — Am zweiten Weihnachtstage wird in Maribor kein evangel. Gottesdienst abgehalten.

m. Eröffnung der neuen Telephonlinie Maribor—Zagreb. In Kürze wird die neuerrichtete Telephonlinie Preßburg—Maribor—Zagreb eröffnet. Die neue Telephonlinie ist für unsere Geschäftswelt von der größten Bedeutung.

m. Orgelkonzert. Die beiden Orgelkonzerte am 3. und 6. Jänner werden für Maribor ganz eigenartige Konzertveranstaltungen bedeuten. Außer den Orgelnummern, die am ersten Konzertabend von Prof. D u g a n und Cedmil D u g a n (aus Zagreb), am zweiten hingegen von St. P r e m r i (aus Ljubljana) ausgeführt werden, beinhaltet die Vortragsfolge noch Violinnummern, die von der heimischen Künstlerin Frau Brandl vorgetragen werden. Die Solo-Gesangsnummern sind in den Händen der Konzertsänger-

in Frau D r u g o v i d. Für den zweiten Konzertabend ist auch eine Kammermusiknummer mit Orgel geplant. Auf dieses seltene musikalische Ereignis machen wir schon heute aufmerksam.

m. Mandatsniederlegung. Der sozialdemokratische Gemeinderat Herr Pepo D s l a t hat sein Mandat zurückgelegt. An seine Stelle tritt der Redakteur der „Volksstimme“, Herr Viktor E r z e n.

m. Veränderungen im Druckereigewerbe. Der bisherige Faktor der Volksdruckerei, Herr Pepo D s l a t, übernimmt mit 1. Jänner 1927 die Leitung der genannten Druckerei. Der bisherige Leiter dieser Druckerei, Herr Albin S r o v a t i n, übernimmt über die Leitung der S t. C y r i l l u s - D r u d e r e i.

m. Einbruch ins Zollamt. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde in der Kanzlei des hiesigen Zollmagazins ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Gauner entwendeten aus der Schreibstube den Betrag von 6000 Dinar. Von den Tätern fehlt jede Spur.

m. Das städtische Bad ist während der Feiertage geschlossen. Freitag, den 24. d. M. ist das Dampfbad den ganzen Tag über für Herren geöffnet.

m. Razzia. Die Polizei veranstaltete gestern und heute eine Razzia nach den Einbrechern ins hiesige Zollamt. Da dieselbe ergebnislos verlief, wird angenommen, daß es sich um heimische Gauner handelt. Die Kaufleute und das Publikum werden aufgefordert, während ihrer Abwesenheit an beiden Feiertagen die Geschäftstüren und Privatwohnungen mit doppelter Vorsicht zu schließen, um vor eventuellen Überraschungen gesichert zu sein.

m. Öffentlicher Dank. Der Christliche Frauenbund spricht allen Besuchern der am 19. d. M. stattgefundenen Christbaumfeier und den Spendern der milden Gaben für die armen Mitglieder des Vereines den innigsten Dank aus. Der Aussch. Nr. 415

m. Feuerwehrkränzchen. Die Freiwillige Feuerwehr Maribor und deren Rettungsabteilung veranstaltet am 5. Jänner 1927 im Gößchen Prachtssaal ein Wohltätigkeitskränzchen dessen Reinertrag dem Fond für Bekämpfung von Verbundmaterial für die Rettungsabteilung sowie für die Beschaffung von Feuerlöschmaterial zugute kommen soll. Die Musik besorgt die heimische Kapelle „Drava“. Eintritt 15 Dinar.

m. Konzert in der Magdalenenkirche. Im Gast- und Kaffeehaus Vollgruber, Frankopangasse (neben dem Biskup) findet am Stefanitag ab 16 Uhr ein Konzert der Jugendkapelle Roj statt. Die gleiche Jugendkapelle gastiert zu Silvester ab 20 Uhr. Zu recht zahlreichem Besuche ladet die Wirtin Christine Vollgruber. 13913

m. Acht frühliche Weihnachten wünschen folgende Marine-Unteroffiziere der Radio-Station in Sibens allen Lesern unseres Blattes: Ferdinand Angel, Joco Tomazic, Baro Pirc, Viktor Gorinsek, Slavko Kopričevsek und Edy Verdonik.

m. Spenden. Für die beiden Invaliden spendeten Saverisnik je 15 und A. R. je 10 Dinar. Herzlichen Dank!

m. Wetterbericht. Maribor, 23. Dezember, 8 Uhr früh: Luftdruck 735, Thermohygroskop 756, Temperatur + 0,5 C, Windrichtung ND, Bewölkung —, Niederlag —.

* Schreibmaschinen - Reparaturen werden sachmännlich und billig durchgeföhrt von der Spezial-Reparaturwerkstätte für Büromaschinen Ant. Rud. Legat & Co., Maribor, Slovenska ul. 7, Telephon 100. 13770

* Solo-erkler des Arbeitergesangsvereines „Frohfinn“ am 31. Dezember in der Göß-Saallokalitäten. Das Programm umfaßt slowenische und deutsche Freiheits-, Tanz- und Volkslieder, humoristische Ein-spiele, ein lebendes Bild zum Jahreswechsel und Tanz mit Konzertmusik des Musikvereines der Eisenbahner. Eintrittskarten im Vorverkauf bei allen Sängern und in „Ar im“ (Ruska cesta) erhältlich. Eintritt pro Person im Vorverkauf 12 Dinar, an der Abendkasse 15 Dinar, für unterstützende Mitglieder 6 Dinar. Programme sind ebenfalls erhältlich. Nr. 409

* Wohin am Silvesterabend? Die Freiwillige Feuerwehr in Radvanje veranstaltet am 31. d. in sämtlichen Gasthauslokalitäten des Herrn Josef S l o f (früher Roth) „Pri vobovodu“, Trzaska cesta, eine amüsante Silvesterfeier mit verschiedenen Belustigungen, wie: Glückshafen, Juropost, Konfetti- u. Serpentinenschlacht, Tanz, Aufführung der

Jahreswende usw. Beginn 19 Uhr, Ende im nächsten Jahr. Eintritt 5 Dinar. Da der Reingewinn zur Anschaffung von Feuerlöschgeräten bestimmt ist, wird um zahlreichen Besuch gebeten. Das Wehrkommando.

* Große Weihnachtsfeier. SK. Svoboda veranstaltet Sonntag den 26. d. im Gasthause S l o f „Pri vobovodu“ eine große Weihnachtsfeier, verbunden mit dem Schlüsskränzchen der Tanzschule. Beginn 16 Uhr. Ende 4 Uhr früh. Um zahlreichen Zuspruch bittet der Aussch. Nr. 413.

* Gasthaus Lesnik, Nova vas ladet am Stefanitag alle Freunde zur Hausunterhaltung ein. Erstklassige Musik Tanz usw. Erstklassige Küche und beste viderer Weine. — Ivan und Angela Lesnik. 13917

* Heute abends: Eitelkonzert und letztes Auftreten des Balalaika-Virtuosen Zadorin nebst dem großen Weihnachtsprogramm in der Belita taverna. 13915

* Für Weihnachten den besten und billigsten alten und neuen L u t e n b e r g e r, R o l l o s e r und Dalmatinerwein bekommt man nur bei Ofet, Stajerka Met Narodni dom. Ueber die Gasse 1 Dinar billiger. 13910

28. Svengali 29.

Nachrichten aus Celje

c. Das Staatsrealgymnasium in Celje zählt heuer 386 Schüler und 71 Schülerinnen. Die Zahl der Studentinnen wächst von Jahr zu Jahr.

c. Straßenbeleuchtung. Die Ecke an der König Peterstraße und der erweiterten Lovstiggasse ist bei Nacht in tiefe Dunkelheit gehüllt. Die Einführung einer öffentlichen Beleuchtung an dieser Stelle ist dringend geboten.

c. Der „goldene Sonntag“ am 19. d. M. wies keinen größeren Geschäftsverkehr auf. Die Geschäfte, mit Ausnahme der Manufaktur- und Galanteriewarenhandlungen, waren schlecht besucht. Die herrschende Wirtschaftskrise macht sich bei jeder Gelegenheit stark bemerkbar.

c. Gewerbetreibenden. Der hiesige Gewerbeverein veranstaltet am 1. Februar 1927 im „Narodni dom“ sein alljährliches Gewerbetreibenden.

Nachrichten aus Ptuj

p. Aus dem Staatsdienste. Aus Beograd, 23. d. M., wird berichtet: Der König unterfertigte einen Ukas, dem zufolge der Obersteuerverwalter Herr Jakob T o b i a s in den Ruhestand versetzt wird.

p. Evangelisches. Am zweiten Weihnachtstage (26. d. M.) um 10 Uhr vormittags wird im Nebenzimmer des Männergesangsvereines ein Festgottesdienst stattfinden. Anschließend daran wird das hl. Abendmahl gespendet.

p. Aus dem Schuldienste. Der Direktor der hiesigen „Glasbena Matica“, Herr A. P a h o r, übernahm den Gesangsunterricht am Gymnasium.

p. Sitzung des Gemeinderates. Am Dienstag, den 28. d. M. findet eine ordentliche Sitzung des Gemeinderates statt.

p. Selbstmord. Vorgestern nachmittags hat sich der ehemalige Hoteller Herr Knecht an einem Baume bei der Rochuskapelle in Breg bei Ptuj erhängt. Knecht war seinerzeit ein sehr vermöglicher Mann, kam aber später fast an den Bettelstab und mußte in der letzten Zeit als gewöhnlicher Arbeiter sein Dasein fristen. Er dürfte also die Tat aus Verzweiflung verübt haben.

p. Bataillonsfeier. Das hiesige Pontonierbataillon beging vergangenen Sonntag seine alljährliche Bataillonsfeier. Die kirchliche Zeremonie verrichtete Herr Prototypbiter T r b o j e v i d aus Maribor. Sonst leitete die Fehr Herr Oberstleutnant S t a m e n t o v i d. Am Abend fand im Offiziersheime eine recht gemütliche Unterhaltung statt. Bei den Veranstaltungen wirkte die Militärkapelle aus Maribor mit.

p. Nichtigstellung. Zum jüngst gemeldeten Todesfall teilen wir im Nachhange mit, daß es sich um den Friseur G r o b n e r aus Breg bei Ptuj gehandelt hat.

p. Eine neue Brücke in unserer Umgebung. Dieser Tage fand die Rollaudierung der neuen Brücke in Buerber bei Ptuj statt. Die alte Brücke hat bekanntlich das große heurige

Hochwasser weggerissen. Die neue Brücke ist modern gebaut und daher auch für den schweren Lastenverkehr geöffnet.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor Repertoire

Samstag, den 25. Dezember um 15 Uhr: „Nischenbrödel“. — Um 20 Uhr: „Der Drlow“. Premiere. Außer Abonnement.

Sonntag, den 26. Dezember um 15 Uhr: „Der fidele Bauer“. — Um 20 Uhr: „Der Drlow“.

Montag, den 27. Dezember: Geschlossen.

Dienstag, den 28. Dezember um 20 Uhr: „Liebe“. Ab. A. Coupons. Zum letzten Male in der Saison.

Sport

: Das Spiel SK. Rapid kontra SK. Primorje, welches am kommenden Sonntag in Ljubljana ausgetragen werden sollte, wurde von seiten des SK. Primorje wegen zu starker Witterung abgesehen.

: L. S. R. Mezur. Am kommenden Samstag, den 25. d. M. (Christtag) findet um 20 Uhr abends im Gasthause S h r e y in der Dajnкова ulica (neben dem „Svoboda“-Sportplatz) die diesjährige Weihnachts- und zugleich Schlusssneipe statt, zu welcher alle Sportler des genannten Vereines eingeladen werden. Der Aussch.

Kino

Zu den Weihnachtsfeiertagen bringen die beiden hiesigen Kinos wieder erstklassige Schlagerprogramme, um ihren Besuchern Außerordentliches zu bieten.

Burg-Kino.

Am Donnerstag läuft zum erstenmal der bombenerfolgreichere Film

„Zirkus Pat und Patashon“.

Da Freitag den 24. d. Norma ist, wird dieser beste und einzigartigste aller Patashon-Filme, über den viel zu schreiben unnötig ist, von Samstag den 25. bis einschließlich Dienstag den 28. Dezember vorgeführt. — Den Verehrern dieser beiden drolligen Filmkumpare steht also wieder eine außerordentliche Nachkur bevor. Eine Reihe von total ausverkauften Kinokälen in der alten Burg ist diesem Film sicher, weshalb man gut tun wird, sich die Eintrittskarten im Vorverkauf zu beschaffen.

Apollo-Kino.

Donnerstag und Freitag (23. und 24.) geschlossen, hierauf Samstag den 25. Dezember: der König der Lüste, L u c i a n o A l b e r t i n i in dem grandiosen Film:

„Eine Minute vor 12 Uhr“.

Eine Jagd nach dem großen Lese mit dem Haupttreffer. Wer jemals Gelegenheit gehabt hat, diesen besten aller Filmakrobaten bei seinen oft haarsträubenden, atembekommenden Produktionen zu sehen, da er fast-laden wie eine Kiste erklammert und sich von Dach zu Dach schwingt, meterweite Klüfte überbrückt usw., der wird es gewiß nicht veräumen, sich diesen Film anzusehen. Weiters als Vorspiel: „Kasik“ letzter Wrg. Film-aufnahme des Leichenbegängnisses des großen südslawischen Staatsmannes.

Kino „Diana“ in Studencl.

Ab 22. bis einschließlich 23. Dezember: das padende Filmwerk „Die letzten vier Sekunden“.

Vorstellungen: an Wochentagen um halb 7 und halb 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen um 4, 6 und 8 Uhr abends.

Kunstkenner. Vellchenblüt ist mit seiner Frau in der Oper und sagt begeistert zu ihr: „Eine herrliche Koloratur hat diese Sängerin!“ Worauf ihm seine eifersüchtige Frau zuruft: „Verschau' dich nicht in ihr Koloratur, hör' lieber zu, wie schön sie singt!“ — (Dress Käßis Mustr. Wachen-schau.)

Bücherchau

m. „ECHO-Jahrbuch 1927“ für die Deutschen im Auslande. Auslandsverlag G. m. b. H. Berlin SW. 19. Das „ECHO-Jahrbuch“ verdient sowohl in der Heimat als auch bei den Deutschen im Auslande eine aufrichtige Schätzung und volle Anerkennung. Die treue Gesinnung, welche das „ECHO“ durch die lange Reihe von Jahren dem deutschen Leben erwiesen hat, bewährt sich auch im „ECHO“-Jahrbuch. Kein Geringerer als Rudolf Eucken, der große Führer im deutschen Geistesleben, der vor kurzem erst durch den Tod aus seinem Schaffen herausgerissen wurde, hat dem „ECHO-Jahrbuch 1925-26“ dies Zeugnis ausgestellt. Das soeben erschienene Jahrbuch für 1927 hält an der guten Ueberlieferung fest und bringt seiner treuen Lesergemeinde wiederum eine reiche Fülle belehrenden und unterhaltenden Stoffes aus allen Gebieten des Wissens, der Kunst, Technik und Literatur. Besonders werden auch diesmal die Interessen und Bedürfnisse des Auslandsdeutschtums berücksichtigt. Manfred Griebel, Stuttgart, gibt in dem Aufsatz „Das europäische Grenz- und Auslandsdeutschtum“ einen umfassenden Überblick über die Lage der deutschen Minderheiten, die durch Versailles unter fremde Vormachtigkeit gelangt sind und einen schweren Kampf für ihr Deutschtum kämpfen. Eine Ergänzung dazu bieten die Artikel „Mal- und Mahnstücke in Süditalien“ von Alfred Junge und R. Reimel, „Wanderung durch den polnischen Korridor“. Vielen Lesern draußen wird willkommen sein, was Ludwig Fiedler über „Auslandsdeutsche Kampfenforschung“ schreibt. „Ueber die deutsche Schule nach der Staatsumwälzung“ berichtet Professor Dr. Wilhelm Latt in insgesamt interessanten Ausführungen. Im Hinblick auf die im Jahre 1928 stattfindende Olympiade, an der Deutschland zum ersten Male nach dem Kriege teilnehmen wird, verdient der reich illustrierte Artikel „Auf dem

Wege nach Olympia“ besondere Beachtung, da er ein Bild von der überraschenden Entwicklung des deutschen Sports gibt. Auf das Spezialgebiet der Jagd führt der Artikel „Jäger und Schiefer in Afrika“ von Hans Jannasch. Neuburger gibt eine Uebersicht über die Entwicklung der deutschen Technik und zeigt auf Grund reichen Anschauungsmaterials ihre bedeutende Rolle als Bahnbrecher im Ausland. Was deutsche Tätigkeit auf kolonialen Gebiet vollbracht hat, schildert Dr. Franz und rechtfertigt damit den deutschen Anspruch auf Kolonialmandate. Ein Aufsatz aus der Feder von Major a. D. Hilbrandt befaßt sich in instruktiver Weise mit den Fortschritten und Zukunftsaussichten des deutschen Flugwesens nach der Beseitigung der Luftschiffahrt einengenden Fesseln. Was Deutschland wirtschaftlich für den Weltmarkt bedeutet, weist Dr. Herle, der Geschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, mit eindrucksvollen Ziffern nach. In den Bereich der Literatur und schönen Künste führen Aufsätze von Dr. Seibach über „Das deutsche Theater der Gegenwart“, von Dr. Emil Schuler über „Gottfried Keller als Volkserzieher“ und Willi Gassler über „Moderne Ivedebanten der Architektur“. Alfred Kunze beiträgt „Blamare als Gatte und Vater“ knüpfend an die anziehende Schilderung der Jugendjahre des Eiserernen Kanzlers im vorübergehenden Jahrbuch an. Proben deutschen Humors beweisen, daß auch in schwerer Zeit der Droll humoristischer Lebensauffassung noch nicht verfliegt ist. In die Welt der Frauen wendet sich die Artikelserie „Vom Königtum der Frau“. Neben diesen Aufsätzen bringt das Jahrbuch eine Reihe poetischer und literarischer Beiträge sowie reiches kalendarisches Material. Die große Fülle ausgezeichneten Abbildungen, die dem Texte beigegeben sind, verleiht dem Buche ganz besonderen Wert. Bei allem Reichtum, aller Mannigfaltigkeit des Inhalts ist der nationale Grundgedanke des „ECHO“ festgehalten und auf nachdrücklichste betont.

Für die Frauenwelt

Die Kunst, seinen Mann zu begrüßen

„Haben Sie schon jemals darüber nachgedacht, wie Sie Ihren Mann begrüßen, wenn er abends heimkehrt?“ Diese Frage richtet eine Lebenserfahrene Frau in einer englischen Zeitschrift an ihre Schwestern, und sie rät ihnen, diesem scheinbar so unbedeutenden Vorgang größere Aufmerksamkeit zu widmen, weil davon so nicht geringem Teil das Glück der Ehe abhängt. „Stellt euch nur die Sache richtig vor!“, schreibt sie. „Der Mann kommt abends heim, ermüdet von des Tages Arbeit, und nehme man an: die Wohnung ist dunkel, niemand bewillkommt ihn, die Frau ist ausgegangen; vielleicht sind die Zimmer noch nicht aufgeräumt, und er muß auf das Essen warten, bis sie etwas kalten Aufschnitt mit nach Hause bringt. Wie anders ist das Bild, wenn dem Heimkehrenden, sobald sein Schlüssel in der Haustür klinkt, die Kinder jubelnd entgegensteilen, wenn sich weiche Arme um seinen Nacken legen, die Gattin ihn mit freundestrahenden Augen begrüßt, und das Heim hell und sauber ihn anlacht, der freundlich gedachte Tisch seiner harret. Ist das nicht ein Unterschied? Und nun denke man: Der Mann hat den Tag über seine ganze Nervenkraft aufzubieten müssen, um sich im schweren Kampf ums Dasein zu behaupten. Er ist abgespannt und schlecht gelaunt. Kaum ist er in sein Heim getreten, da jammert ihm die Frau alles mögliche vor über die Ungezogenheit der Kinder, über die große Fleischerrechnung, über den kleinen Nerger, den sie am Tage gehabt hat. Muß ihm da nicht die Galle überlaufen? Wie rasch aber beruhigen sich seine gepeinigten Nerven, wenn ihn Friede und Freude, Ruhe und Behagen in seinen vier Wänden umfängt, wenn die Frau ihn mit Liebe umgibt, und ihm durch fröhliche Dinge erheitert. So wird die abendliche Begrüßung durch die Frau für so manchen Ehemann das entscheidende Erlebnis, das ihn entweder an sein Heim fesselt oder aus diesem vertreibt. Was dem Mann recht ist, ist der Frau billig. Auch der heimkehrende Gatte soll freundlich und liebevoll sein, denn

auch sein Weib hat im Haushalt viele Mühen und Plagen und fordert Verständnis für ihre harte Arbeit. So ist die Kunst der Begrüßung zwischen den Ehegatten ein Kapitel, das wohl beachtet und kultiviert sein will.“

Ballblumen

Noch vor wenigen Jahren wäre die Tanzstundentochter höchst erstaunt, wenn nicht gar beleidigt gewesen, hätte ihr Kavaliere sie abgeholt, ohne einen großen Guldigungsstrauß zu überbringen. Blumen gehörten unbedingt zur Toilette, auch wenn man sie nur achtlos aus dem Tisch verwelfen ließ. Ballblumen tags darauf erinnerten immer ein wenig an Kassenjammer und ähnliche Festnachsachen. Als besondere Günst war es schon anzusehen, wenn die Dame eine Blume aus dem Strauß zog, um sie, am Gürtel befestigt, während des Festes zu tragen. Das war so ziemlich die einzige Möglichkeit, Blumen an der Toilette selber zu haben. Die Kriegsjahre haben unmerklich, aber stetig mit lieblichen alten Sitten aufgeräumt, und heute macht sich der Tanzstundentüchling schon lächerlich, wenn er mit einem runden Strauß erscheint. Die Blumen bringt sich heute die Dame gleich selber mit. Nur sind es nicht mehr die lebenden Rosen und Nelken, die sie umschmeicheln, sondern reizende Imitationen, in Form, Farbe und Duft oft dem natürlichen Vorbild täuschend nahe.

Die Seidenblumen, die Samtblumen, diese ersten und erfolgreichsten Nachahmungen der natürlichen Rosen und Chrysanthemen sind heute die Schulterblumen der eleganten Dame. Eine lila Chrysantheme am mattgrünen Chiffonkleid, leicht an der Schulter befestigt, eine kleinere Schwesterblume am spanischen Schal, die als Schließspange dienen kann, wenn sie nicht nur lose herunterhängt, riesige „sterbende“ Rosen, voll erblüht, die Blätter schon nach rückwärts gebogen, in sattem, schwerem Rot oder dazwischen Blaurot, das zur Opernfarbe der Toilette harmoniert, auch Fledernecken in Teerosefärbung und hübschem Rosa, kugelige Mimosen an seinen grünen Federblättern, sie alle bilden die reizvollen Ergänzungen der neuen Abendtoiletten, die sehr oft auf jeden andern Schmuck verzichteten.

Die neuesten Formen der Seidenblumen sind kleine, mehrfarbige, aber doch farblich harmonisierende Sträußchen. Da sind die lieblichen Kurikeln, dann die Primeln, die Imortellen und nicht zuletzt die reizenden Pomponsdahliaen, die sich zu leichten kleinen Sträußchen zu sammeln und am Auschnitt, am Schärpenende, ja oft auch am ärmeligen und bogigen Kleidersaum wie zufällig hingeworfen festsetzen. Neben den Blumen, die sich die Natur zum Vorbild nehmen, gibt es eine Unmenge von Phantasiegebilden, Märchenblumen, die teils Naturformen nachahmen, abstrahieren, teils auch ganz neue Formen mit allen zusammen verwebend, eigenartige Wirkungen erzielen. Man hat vor allem den Metalleffekt auf Seide- und Samtkleidern neu entdeckt. Vollerblühende Blumen zeigen feinen Metallglanz am Blütenkelch, Knospen haben metallisch glänzende Kelchblätter, Schildeben erscheinen mit feinstem Metallstaub bestreut, während Kamellen und Phantasieformen meist mit Metallfäden leicht bestreut sind. Man bringt neue, überaus lustige Blumen aus Gold- und Silbergaze und japanische, schwarz-gelb, schwarz-silber komponierte Füllgränblüten.

So tritt die Blume, eine der weiblichsten Modedekorationen, heute einen neuen Siegeszug durch den Ballsaal an, nicht als frische, aber rasch vergehende Blume, sie sendet die dauerhafte künstliche Schwester voran, die ihr den Weg ebnen wird, auf dem sie nächstes Jahr umso sicherer sich wieder alle erobern kann.

Die elegante Dame weiß, daß...

... der neue Pullover mit der anderen blühen — Form auch einen anderen Namen erhalten hat und nun „Lumber-Jack“ heißt.

... die duftige Antedekoration und die farbige französische Perlenschnur ausschließlich dem Nachmittagsanzug vorbehalten bleiben.

... die schmale gerade Silhouette des Straßensbilds beherrscht, während flatternde Telle, Schals, Fransen, Schärpen etc. etc. sich im Salon ausleben.

... für den eleganten Mantel die neue verbreiterte Schulterlinie und die voluminösen Ärmel Trumpf sind.

... Die neuen Farbenzusammensetzungen nicht abgelehnt, sondern unbedingt kontrastreich sein sollen.

... das kostbare bemalte, bestickte und fransengeschmückte Seidentuch ein reizendes Cachet für ein großes Abendtoilette bildet.

... für den Abend und die Geselligkeit die maskuline Mode ausgespielt hat.

... das Paar halblang, lodig und duftig arrangiert, große Mode werden wird.

... sie selbst stets der Mittelpunkt teils bewundernden, teils neidvollen Interesses ist und wird ihrer Schönheit alle Opfer an Zeit und Geld bringen, die sie verlangt!

Praktische Winte fürs Haus

h. Schokoladenschnitten. Acht Delagramm Butter gut rühren, acht Delagramm Zucker, vier Eidotter und vier Teller geriebene Schokolade nach und nach beimengen. Vier klar festen Schnee und acht Delagramm Mehl zuletzt dazu geben. Auf gefettetem Blech dünn aufstreichen, langsam baden und noch warm in Streifen schneiden.

h. Fisch mit Soße. Der gut vorbereitete Fisch wird im ganzen oder zu drei Finger breiten Stücken geschnitten, kräftig gefalzen auf Schüssel gelegt. Mit dünnblättrig geschnittenen Sellerieblättern (Seller), fein geschnittenen entkernten Zitronenscheiben belegt man eine passende Rein oder Fischwanne, legt den ganzen Fisch oder die Fischstücke darauf und füllt bis knapp zum Ueberstehen mit kaltem Wasser, auch den ausgeflossenen Fischleim mengt man ein und lasse auf langsamem Feuer kochen. Sobald sich Schaum zeigt, gießt man einen Löffel voll Essig, Zitronensaft oder Weißwein in die Brühe und wiederhole dies noch ein oder

„ITO“ ist die beste Zahnpasta!

zweimal. Nach einer Viertelstunde Kochzeit ist der Fisch gar. Man legt ihn dann auf erwärmte Schüssel, verdeckt die Soße mit einem Abrieb von 4 Delagramm Butter, fein gewiegter Petersilie, 3 Löffel Mehl, ein Abriebter Rahm, einer tüchtigen Prise Pfeffer und einer Tasse kalten Wassers. Die dicklich eingekochte Soße wird zum Teil über die Fischstücke ausgegossen, der Rest in Soße-schale extra gegeben. Mit feinen Semmelknödeln oder Reis als Beilage anrichten.

h. Gebäckener Karpfen. Der geschuppte, halbierte, ausgewählte Fisch wird in drei Finger breite Stücke geschnitten, kräftig gefalzen, einige Zeit liegen gelassen. Man dreht dann jedes Fischstück im Mehl, dann in zerhacktem, mit wenig Wasser verdünntem Ei, zuletzt in feinen Bröseln um und um und bädt, in vieles heißes Fett eingelegt, langsam, nicht auf offenem Feuer, gar. Die Kopfstücke müssen noch einmal so lange backen als die übrigen Stücke. Mit Petersiliensträußchen verziert und Kartoffelsalat dazu auftragen.

h. Orangentorte. 14 Delagramm Zucker werden mit fünf Eidottern schaumig gerührt. Dann gibt man von einer halben Zitrone und einer heißen Orange Schale und Saft dazu, einige Tropfen Rum, 14 Delagramm weiche geriebene Mandeln und von 5 Eiklar der festgeschlagene Schnee. In gut gefettete Tortenform füllen, langsam baden und nach gänzlichem Erkalten mit Orangengeschmür überziehen. — G.I.A.S.U.: Den Saft von einer halben Zitrone und einer halben Orange, ein Kaffeelöffel Rum und so viel Staubmehl, daß ein dicker Brei entsteht, mindestens 15 Minuten rühren. Mit einigen Tropfen Breton rot färben. Die Torte wird mit dieser Glasur überzogen und mit Orangenteilschen verlegt.

h. Spanischer Wind. Vier Ei schwer sehr trockener Staubzucker mit Vanillegeruch und vier klar von ganz frischen Eiern. Man schlägt die Eiklar, bis sie schäumen, und gibt nun von dem vorbereiteten Zucker zwei Löffel zum Schnee und schlägt nun weiter, bis der Schnee so fest ist, daß man jede Form davon spritzen kann. Nun legt man auf ein Blech reines, weißes Papier und spritzt nun mit dem Spritzschlauch über Ringe und läßt diese im kühlen Rohr, um besten nach dem Kochen ein bis zwei Stunden trocknen. Sobald es sich vom Papier löst, ist das Badewort trocken.

h. Silvesterpunsch. Dieser Punsch darf nicht kochen, weshalb er bis zur möglichen Höhe im Wasserbad zubereitet wird. Man löst 300 Gramm Zucker in 1 Liter kochendem Wasser (oder auch 1 Liter Tee), gibt eine Flasche guten Rotwein (oder Rheinwein) dazu, dann den Saft von 2 Zitronen und zuletzt eine halbe Flasche Rum.

h. Badfischbutter. 14 Delagramm Zucker und 2 Eiklar schlägt man im Wasserbad, bis die Masse fest ist und mischt dann 14 Delagramm feingekochene Haselnüsse darunter, Butter machen und kühl baden.

h. Schnitzel aus Wildbrettfleisch. Hirsch- oder Rehfleisch von Schulter oder Schlegel, Knochen ausgekocht, wird in halbfingerdicke Schnitzel geteilt, leicht geklopft, gefalzen, mit Speckstreifen durchzogen, mit ein wenig Thymian gewürzt und mit Mehl gestäubt. In reichlich heißes Fett eingelegt, dünnst man weich, gieße öfters wenig Suppe oder Wasser und 1 Löffel Weißwein oder Essig daran. Zuletzt 3 Löffel Rahm oder saure Milch angießen. Moderin oder Reis und Preiselbeeren dazugeben.

h. Zitronen-Butter. (Griechische Vorschrift). 15 Delagramm Butter, der Saft einer Zitrone und ein wenig sehr fein geschnittene Petersilie vermengt man gut. Eine in Griechenland beliebte Beigabe zu gekochtem Fisch. Soll sehr gut schmecken.

h. Selbstherstellung von Orangen-„Tea“. Von den Schalen von 12-14 Orangen muß das Weiße vorsichtig entfernt und die gelbe Schale in kleine Stückchen geschnitten werden, die man in einem Liter Apoprogentem Spiritus 14 Tage bis 3 Wochen ziehen läßt, indem man sie häufiger durchschüttelt. Nach dieser Zeit werden die Schalen entfernt und zum Spiritus (nicht umgekehrt) folgender Zuckerstreup gegeben: Bei 1 Liter Spiritus rechnet man 700 Gramm kochendes Wasser, ¼ Kilogramm Zucker. Das Wasser soll aufkochen. Damit sich der Zucker vollständig auflöst, rühre man die heiße Flüssigkeit vorsichtig bis zum Kochen. Bevor man in

28. Svengali 29.

Handstreich zum Spitzelzug zugelegt, müssen beide Flüssigkeiten in gleicher Temperatur

24 Stunden gestanden haben. Beobachtet man diese Vorschriften nicht, so verjüngt der Körper nachher leicht. Erst nach einigen Monaten ist der Körper schmacht und gewinnt an Güte durch sein Alter.

Vollwirtschaft

Agreber Vieh- und Futtermarkt

Agreber, 22. Dezember.

Der heutige Auftrieb an Vieh war durch die besonders gute Qualität der Ware gekennzeichnet. Im Vordergrund des Interesses standen gute Sorten, für die auch Preissteigerungen im Ausmaß von 50 Para bis einem Dinar zugeordnet wurden. Hingegen waren mindere Sorten im Preise um 1 Din. bis 1.50 nach. **F e t t f l e i s c h** e i n e n o t i e r t e n g e g e n ü b e r d e m v o r w ö c h e n t l i c h e n M a r k t e u m 50 Para per Kilogramm höher, während leichtere Gewichte um einen Dinar nachließen. Bei **K a l b e r n** trat ein Preisrückgang von 1 bis 2 Dinar ein. Vorwiegend wurde für die Deckung des heimischen Bedarfs gekauft. Auch für Slowenien wurden einige Partien Ware aus dem Markte genommen. Für italienische Rechnung wurden hauptsächlich Pferde, teilweise auch Hornvieh aus dem Markte entnommen.

Der Auftrieb belief sich auf: Ochsen 326, Stiere 5, Kühe 195, Jungochsen 18, Jungkühe 53, Kälber 186, Pferde 232, Fohlen 20, Schweine 876. Die Zufuhren betragen: Klee 10, Heu 82, Grummet 41, Stroh 35 Fuhren.

E s n o t i e r t e n: K i n d e r: Ochsen 1. Klasse 8 bis 9, 2. Klasse 6 bis 6.50, hohere Ochsen 1. Klasse 7.50 bis 8.50, 2. Klasse 6 bis 6.50, Stiere 6 bis 7.50, Kühe 1. Kl. 7 bis 9, 2. Klasse 3.50 bis 4.50, Jungochsen 6 bis 9, 2. Klasse 5.50 bis 6.50, Jungkühe 1. Klasse 6.50 bis 7.50, 2. Klasse 2.50 bis 4.50, Kälber 6 bis 8 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. Kälber geschlachtet 8 bis 11 Dinar per Kilogramm. **S c h w e i n e:** heimische gemästete 11 bis 13, Ferkel bis zu einem Jahr 8 bis 9.50, über ein Jahr 9 bis 10, Spanferkel 14 bis 18 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht. **S p a n f e r k e l** geschlachtet 18 bis 20, fremde Schweine geschlachtet 14 bis 15.50 pro Kilogramm. **P f e r d e:** schwere Lastpferde 8000 bis 12.000, leichte Lastpferde 7000 bis 10.000, Bauernlastpferde 4000 bis 14.000 Dinar per

Paar. Reitpferde 3000 bis 5000, Fohlen bis zu einem Jahr 500 bis 1800, bis 2 Jahre 3000 bis 5000 Dinar pro Stück. **F u t t e r m i t t e l:** Klee heimischer 140 bis 150, Lucerne 120 bis 150, Heu 1. Klasse 100 bis 125, Heu 2. Klasse 80 bis 75, Grummet 125 bis 130, Stroh 60 bis 100 Dinar pro Meterzentner.

Erhöhung der Einfuhrzölle in Polen? Wie verlautet, beabsichtigt die polnische Regierung die Einfuhrzölle zu erhöhen, respektive zu valorisieren, weil die in Papierzölle eingehobenen Zölle durch den seit ihrer Festigung eingetretenen Notstand tatächlich kleiner werden. Dabei sollen jedoch Unterschiede zwischen Rohwaren, Halbfabrikaten und Fertigwaren gemacht werden. Gleichzeitig soll die Einfuhrreglementierung wieder strenger gehandhabt und die Einfuhrkontingente verringert werden. In erster Linie soll diese Maßnahme Baumwollwaren betreffen, deren Einfuhrkontingente auf ein Minimum reduziert werden sollen.

Diskontermäßigung auch in Oesterreich? **W i e n,** 21. Dezember. Sollte die Bank von England Ende des Jahres eine Ermäßigung des Zinsfußes vornehmen, wird sich auch die österreichische Nationalbank vielleicht vor die Frage einer Ermäßigung gestellt sehen. Jedenfalls wird aber die Ermäßigung nicht vor Mitte Jänner aktuell werden.

Scharfe Herabsetzung der italienischen Einfuhrzölle. Wie der Mailänder Korrespondent des „Deutschen Handelsblattes“ meldet, sehen die von der italienischen Regierung erlassenen Zollerhöhungen eine starke Herabsetzung der Zölle für verschiedene Stahl- und Eisenwaren, Schreibmaschinen, Staubsauger, Photoapparate, optische Instrumente, Augenklappen usw. vor. Für Motorräder werden die Zölle mehr als verdoppelt. Die italienischen Blätter melden, daß diese Zölle nur einen Teil der geplanten Zollerhöhungen darstelle, die sich auf alle diejenigen Waren erstreckt, aber die in einem Handelsabkommen Vereinbarungen nicht getroffen worden seien.

Der allmächtige Bublikopf

Es scheint fast so, als ob sich die ganze Frauenwelt allmählich geduldig dem Schermesser beugen wird, denn die Zahl der Geherinnen des Bublikopfes nimmt immer mehr ab, und selbst die, denen eine dunkle Ahnung sagt, daß sie das kurze Haar nicht lassen wird, erliegen doch der Massensuggestion. Da spielt sich so manche stille Tragödie in Frauenherzen ab. „Schneiden oder nicht schneiden — das ist hier die Frage!“, so murmeln sie in ihren Monologen nach Hamlets Muster, und höchstens in einer Provingsucht oder auf dem Wege bringt man noch soviel Mut auf, um der Versuchung zu widerstehen. In den großen Städten ist der Bublikopf schon fast allmächtig, und immer wieder kommen neue Nachrichten, die zeigen, daß die Frau ihr Schönheitsideal nur noch im kurzen Haar findet. Eine merkwürdige Rolle spielt bei dieser Frage der Mann. Eine amerikanische Zeitung hat kürzlich eine Umfrage in der Männerwelt veranstaltet, bei der sie ihr „weltliches Ideal“ beschreiben sollten. Die überwiegende Mehrzahl der Antworten sprach sich für die wallende Haarflut bei der erträumten Geliebten aus, und die Herren ergingen sich in schwärmerischen Hymnen auf die Schönheit des langen Frauenhaars. Aber in der Praxis steht es anders aus als in der Theorie. Dafür spricht das Bekenntnis einer bekannten Theaterdiva, die interessante Eintragungen aus ihrem Tagebuch veröffentlichte. Sie verzeichnet seit längerer Zeit die Heiratsanträge, die sie von ihren Verehrern erhält, und nach dem Ausweis ihres Tagebuches erstelt sie bis zum Dezember 1925 durchschnittlich einen Antrag im Monat. Im Dezember des vorigen Jahres aber steigt diese Kurve der Erfolge plötz-

lich gewaltig in die Höhe, und zwar bis auf 20 Anträge in einem Monat. In den folgenden Monaten hat sie sich durchschnittlich auf 15 Bewerbungen gehalten. Und die Ursache dieser jähen Triumphe? Die schöne Schauspielerin hatte sich im Dezember 1925 einen Bublikopf zugelegt. Eine andere Geschichte von der Allmacht des Bublikopfes spielte sich in einem großen Londoner Warenhaus ab. Hier hatte sich die Direktion so ummodern gezeigt, daß sie verordnete, die weiblichen Angestellten müßten in Zukunft langes Haar tragen. Aber der Bublikopf wurde damit nicht aus dem Feld geschlagen, sondern die Geschäftsdamen kauften sich künstliche Chignons und befestigten sie allmorgentlich, bevor sie ihren Dienst antraten, im Nacken, um Haarfülle vorzutäuschen; sobald sie aber bei Geschäftsschluß wieder auf der Straße waren, prangten sie sofort im Reiz des Bublikopfes.

Aus aller Welt.

a. Der verhängnisvolle Akrobatentritt des Somnambulen. Bei der amtlichen Leichenschau des Mr. Stovell in London, der beim Nachtwandeln aus dem Fenster gestürzt war und dabei den Tod gefunden hatte, machte der Coroner eine bemerkenswerte Feststellung. Der zweundachtzigjährige Herr, der der vornehmsten Gesellschaft der Hauptstadt angehörte, war eines Tages tot auf der Straße liegend aufgefunden worden. Er war aus einer Höhe von fünfzig Fuß aus dem Fenster seines Schlafzimmers gefallen. Die Füße waren mit einem Strick gefesselt, dessen überhängender Teil bei dem Schlafwandeln überhängender Teil bei dem Schlafwandeln wahrscheinlich die Vorstellung einer Strickleiter erweckt hatte. „Alles spricht da-

für“, erklärte der Coroner, „daß er alles das im Traumaustand getan hat“. In seinem Klub hatte er am Abend vor seinem Tode Filmbilder gesehen; diese zeigten den sensationellen Tritt eines australischen Akrobaten, der von der Kuppel des Piccadilly-Circus mit dem Kopf nach unten an einem Seil in der Luft hing. Der Greis hat wahrscheinlich von diesen Bildern geträumt; er wird im Schlaf aus dem Bett gestiegen sein und im somnambulen Zustand den Tritt wiederholt haben. Zu diesem Zweck hatte er sich auch, wie er es bei dem Akrobaten im Bild gesehen hatte, die Knöchel gefesselt, in der Vorstellung, daß er zum Fenster herausging. Stovell führte das sorgenlose Leben eines reichen Mannes und hatte den Abend vorher in seinem Klub geweilt, den er um Mitternacht völlig nüchtern und in bester Laune verlassen hatte. Ein Selbstmord ist völlig ausgeschlossen; der Tote hatte nicht den geringsten ersichtlichen Grund dazu.

Mord mit einer Schusterkralle. **R o m,** 22. Dezember. In einer Gemeinde bei Biella ereignete sich gestern ein schrecklicher Mord. Ein verheirateter Schuster hat seinen Rivalen mit der Ahle getötet. Die Frau hatte, während der Mann wegen gemeinen Verbrechens im Kerker saß, ein Verhältnis mit einem Arbeiter begonnen. Als der Schuster die Freiheit wieder erlangte, erfuhr er von dem Vorgefallenen, sagte aber nichts. Gestern nachts trafen die beiden Rivalen zusammen. Es entspann sich sofort ein Kampf. Der Schuster stach mehrmals auf seinen Rivalen los. Hierauf zerrte er seine Frau zu dem Mordort und zwang sie, ihn zu küßen, indem er sagte: „Du hast ihn im Leben geliebt, küße ihn also noch einmal, bevor er stirbt.“ Der Mörder ergriff dann die Flucht.

a. Mussolini als Löwenpate. Vor einigen Tagen hatte sich der römische „Piccolo“, die Mittagaussgabe des „Giornale d'Italia“, mit der Aufforderung an seine Leser gewandt, ihm drei Namen zu nennen, die man den im Zoologischen Garten von Rom toten drei Löwen gelassen hätte. Die überwiegende Mehrzahl der Leser sprach sich dabei für die Namen Bebe, Nini und Toto aus. Die drei Worte sind aus der Verdopplung der einzelnen Silben von Mussolini's Vornamen Benito gebildet. Die nächsthöchstste Zahl der Stimmen entfiel auf drei Namen Nizza, Savoy und Tunis.

Vollgesundheit und Heilkunde

b. Hämorrhoiden im Vollmund „goldene Ader“ genannt, sind Erweiterung der Venen am Ausgang des Mastdarmes. Wenn sie längere Zeit anstehen, kommt es zur Anschwellung der Schleimhaut. Die Ursache der Hämorrhoiden ist sitzende Lebensweise und Stuhlverstopfung. Wenn eine von den erweirten Venen platzt, kommt es zu Blutungen. Das beste Vorbeugungsmittel gegen Hämorrhoiden ist die Sorge für weichen Stuhl. Leute, die einen sitzenden Beruf haben, müssen in der freien Zeit viel Bewegung machen. Zur Stuhlförderung trinke man ein Glas Bitterwasser früh auf nüchtern.

nem Magen. Wenn die Hämorrhoiden stark anschwellen, mache man Umschläge mit eiskaltem Wasser; auch warme Sitzbäder bringen Linderung gegen Schmerzen. In schweren Fällen wendet man Kollodium und Japfen an, die schwersten Fälle müssen operiert werden.

c. Wer zu Frost neigt, soll zum Waschen Wasser benutzen, das so heiß wie irgend möglich ist. Außerdem muß eine neutrale Seife verwendet werden. Ferner mögen sogenannte Beschelbäder mehrmals wöchentlich genommen werden. Hierbei taucht man die Hände abwechselnd eine Minute in ganz heißes und dann eine Minute in ganz kaltes Wasser.

a. Ganz reines Wasser soll man niemals trinken! Der Gedanke liegt nahe, daß das Regenwasser als das reinere Wasser ein besonderes gutes Trinkwasser ist. Ein Versuch belehrt uns sofort von dem Gegenteil. Das Wasser schmeckt fade und abgestanden, weil es die auf die Schleimhäute der Mundhöhle und die Verdauungsorgane anregende wirkende Kohlensäure in zu geringer Menge enthält. Ganz reines Wasser, wie destilliertes, kann in größerer Menge genossen direkt schädlich wirken. Solches Wasser entzieht nämlich den Geweben der Verdauungsorgane die ihnen notwendigen Salze. Diese werden gewissermaßen ausgekostet wie das Suppenfleisch bei der Herstellung von Fleischbrühe. Der Genuß von jedem zu reinem Wasser, also auch von Schnee und Eis, von Gletscherwasser und dem Wasser der Hochgebirgsbäche, ist schon aus diesem Grunde unzulässig. In Gastein ist ein Brunnen als Giftdamm bekannt, sein Wasser enthält aber gar keine schädlichen Bestandteile, sondern ist im Gegenteil fast vollständig frei von gelösten Bestandteilen, daher die Gefährlichkeit.

Witz und Humor

Der Gehrod.
Blottin war ein netter Junge. Als die Gläubiger ihn drängten und keine Ruhe gaben, machte er die Augen zu und heiratete die Witwe Spieside.
Freund Fred, der Elegante, war auch auf der Hochzeit. Im Gehrod.
„Mensch“, sagt Blottin, „ist dein Anzug nicht etwas deplaciert?“
„Wie?“ sagte Fred, „Lamentst du schon — immer Gehrod.“

Nach den Hämorrhoiden.

„Ach, meine Frau ist ja so sparsam!“
„So?“
„Sie hat sich einen neuen Hut, zwei Kleider und einen Pelz gekauft — und um das einzubringen, gibt es jeden Tag grüne Bohnen bei uns.“

Rechnungslegung.

„Mensch, du siehst ja so furchtbar bleich aus.“
„Ja, seit drei Monaten gehe ich heute zum ersten Male aus.“
„Was hat dir denn geschah?“
„Die zwei Mille, die ich aus der Kasse genommen hatte.“

18839
SEHR GUTE
PUNSCHESSENZ
zu haben bei
ADALBERT GUSEL
MARIBOR, Koroska cesta 16.

Leset die „Marburger Zeitung“!

Anlaßlich des Ablebens unseres langstgeliebten teuren Vaters, Großvaters, des Herrn

Karl Kukowitsch
Tischler der Staatsbahn

danken wir für die vielen Beweise der Anteilnahme an unserem heiden Verluste. Insbesondere danken wir der Musikkapelle „Drava“, sowie den Gewerkschaftsvereinen für die Kranzspende. Auch danken wir allen Teilnehmern, welche den teuren Verbliebenen das letzte Geleit gaben.

Maribor, 23. Dezember 1926. 13954

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Innigsten Dank für alle uns zugekommenen Liebesbeweise anlaßlich des schweren Verlustes.

13944 Die trauernde Familie

Loeschnigg und Martin.

1002